

21. Oktober 2013

"Das ist der typisch österreichische Fleckerlteppich"

* VdF-Vorstand Gernot Zirngast im Interview

*Österreich braucht ein neues Stadion

Morgen ist es wieder einmal so weit: Österreichs Nationalstadion, das Wiener Ernst-Happel-Stadion, wird ausverkauft sein, wenn die Austria in der Champions League auf Atletico Madrid trifft.

Das Stadion, einst Spielort von Europacup-Finali oder dem EM-Endspiel 2008, hat schon seit langer Zeit seinen Glanz verloren. So sehr, dass sich Österreich mit der Fünf-Sterne-Arena nicht einmal für die EURO 2020 bewarb, obwohl ganz Europa daran teilnehmen wird. Nur um Österreich wird ein Bogen gemacht.

Ein Umstand, den die VdF schon seit längerem aufzeigt, und der auch an der Spitze des ÖFB mit Widerwillen registriert wird. Vor allem Präsident Leo Windtner ist alles andere als erfreut über die aktuelle Situation rund um das "Nationalstadion", das für die EURO um mindestens 32 Millionen Euro umgebaut wurde. Für einen Neubau eines Stadions an selber Stelle fehlte der Mut.

Gernot Zirngast, Vorstand der VdF, bezieht klar Stellung zu diesem Thema.

Herr Zirngast, warum gefällt Ihnen das Happel-Stadion so gar nicht?

Gernot Zirngast: Weil es nicht mehr zeitgemäß ist. Überall in Europa entstehen nagelneue Stadion, multifunktional und modern. Da hinken wir in Wien weit hinterher. Es ist fahrlässig, dass sich Österreich nicht einmal für die EURO 2020 beworben hat. Das ist bezeichnend und führt jede Behauptung sich als Sportland zu bezeichnen ad absurdum...Die Wiener Großklubs Rapid und Austria investieren dafür in ihre Stadion. Das ist der typisch österreichische Fleckerlteppich. Das Hanappi-Stadion ist baufällig, die Generali Arena liegt infrastrukturell extrem ungünstig. Zudem sind beide mit ihren Kapazitäten nicht wirklich zukunftstauglich. Das lässt sich nur schwer ändern. Ich verstehe bis heute nicht, warum die zwei Klubs nicht in einem modernen Stadion im Prater spielen. Beide hätten einen höheren Zuschauerschnitt

und könnten viel mehr VIP-Logen verkaufen. Und das bringt im modernen Fußball bekanntlich das Geld. Das ist ein großes Versäumnis in der so genannten Sportstadt Wien. Rapids Präsidentschafts-Kandidat Kirisits dachte zuletzt laut einen Umzug des Klubs in den zweiten Bezirk an. Was durchaus verständlich und logisch ist. Aber es wird Widerstand geben von den Fans. Dabei könnte der Sitz des Vereins ja in Hütteldorf bleiben. Wie gesagt, im Prater gäbe es genügend Möglichkeiten für ein Sport- und Freizeit-Areal. Dort hat man ein Stadioncenter, den Prater, die Trabrennbahn, ausreichend Platz für Parkplätze und sogar für ein zweites Stadion, wenn man das Happel-Stadion schon nicht abreißen möchte. Und das Dusika-Stadion sollte auch einer modernen Halle weichen, wo sämtliche Ballsport-Arten untergebracht werden könnten. Das Feld ist da, nur will man es nicht bestellen.

Der ÖFB verwies zuletzt auf die beschränkten Mittel, die aktuell die Stadt Wien und der Bund für den Sport übrig haben. Einerseits stimmt das, auf der anderen Seite kann ich nur etwas erreichen, wenn ich etwas unternehme und auch mal auf den Tisch haue. Das sehe ich beim ÖFB nicht. Wir können aber wie so oft in Österreich alles beim Alten lassen.

Nur dann werden wir von Ländern wie Aserbaidschan, Kasachstan oder Armenien überholt. Die Ungarn bauen in Budapest ein neues Stadion - warum sollte die UEFA dann irgendein wichtiges Spiel an Wien vergeben, wenn es einen Steinwurf entfernt auch in Budapest möglich ist? In einem Land wie Österreich, das wirtschaftlich in Europa gut dasteht, muss es doch möglich sein, alle 90 Jahre ein neues Nationalstadion zu bauen. Und nicht immer nur Adaptionen vorzunehmen, die zwei Jahre später längst überholt sind.